



Warum hat der Gesandte Allahs scheinbar anthropomorphistische Äußerungen getätigt?

Von Ibn al-Dschawzi al-Hanbali

Übersetzt von Abu Zeyneb

www.Ahlu-Sunnah.de

Ibn al-Dschawzi al-Hanbali gibt in seinem „*Kitab Akbbar al-Sifat*“ folgende Antwort:

Wenn jemand fragt, warum der Gesante Allahs *Sallallahu 'alayhi wa sallam* die Menschen zu etwas aufgerufen hat, in einer Art und Weise, die anscheinend anthropomorphistische Beschreibungen beinhaltet, dann sollte hervorgehoben werden, dass die Wahrnehmung der Sinne - die Art, wie die Menschen denken - sich zu solch einem Ausmaß formt, dass sie kaum in der Lage sind, das zu verstehen, was jenseits der Grenzen der Sinne liegt. Der Grund dafür liegt in der natürlichen menschlichen Neigung [*mudschasana*] für weltliche Dinge [*Hadith*].

Das erklärt, warum manche Menschen die Sterne anbeten und ihnen nutzen- und schadenbringende Eigenschaften zuschreiben; warum manche Menschen die Engel anbeten, manche die Sonne, manche Jesus, manche `Uzayr und manche die Kuh, und warum die Mehrheit der Menschen Götzenbilder anbetet. Menschen haben eine natürliche Neigung für Dinge, deren Existenz durch die Sinne wahrgenommen werden kann. Aus diesem Grund sagten die Nachkommen Israels zu Moses: „Schaffe für uns einen Gott.“

Wenn die Offenbarung [*shara'i*] dem Propheten *sallallahu 'alayhi wa sallam* in der Sprache reiner Transzendenz [*bi't-tanzih al-mahd*] gegeben worden wäre, dann hätte sie sich selbst durch Negation und Ablehnung [*an-nafy wa'l-dschahd*] beschrieben. Als sie zum Propheten *sallallahu 'alayhi wa sallam* sagten: „Beschreibe deinen Herrn für uns.“, wurde der Vers „Sprich: Er ist der einzige Gott.“, offenbart. Hätte der Prophet lediglich gesagt, dass Er kein Körper [*dschism*] ist, [kein] Atom [*dschahwar*] oder keine Akzidenz [*arad*]¹, dass Er ohne Länge und Breite ist, dass Er keinen Raum einnimmt, noch von Raum eingenommen wird, dass keine der sechs Richtungen auf Ihn anwendbar sind, dass Er sich weder bewegt [*mutabarrik*] noch ruht [*sakin*] und dass Er nicht erfasst werden kann von den Sinnen [*absas*], und so weiter - so hätten sie ihn nicht verstanden. Hätten die Mekkaner (dann) gesagt: „Beschränke die Verwendung der Sprache von Negation [Verneinung, Ablehnung], darauf, dass du uns den Einen, zu dessen Anbetung du uns aufrufst, deutlich machst. Ansonsten rufst du uns zu etwas auf, was keine Realität hat (für uns).“ – dann hätten sie die Wahrheit gesprochen. Es war aus diesem Grund, dass Allah auf sich selbst Ausdrücke [*asma'*] angewendet hat, welche sie verstehen konnten – wie zum Beispiel: hörend, sehend, verstehend, Zorn ausdrückend, das Haus erbauend, und den schwarzen Stein als die Hand Allahs, welche berührt werden kann und weitere Ausdrücke wie [wörtlich] Gesicht, Hände, Füße, das Erheben [*istawa*] über dem Thron und das Hinabsteigen – alles mit der Absicht, seine Existenz begreifbar zu machen. Aus der Perspektive der Offenbarung [*shar'*] ist dieses wichtiger als eine Betonung der Transzendenz [*tanzih*], obwohl Letzteres ein wichtiger Bestandteil davon ist. Aus diesem Grund fragte der Prophet *sallallahu 'alayhi wa sallam* einmal ein Sklavenmädchen: „Wo ist Allah?“ Bei einer anderen Gelegenheit, als er gefragt wurde, ob Gott lacht, antwortete er bejahend. Obwohl der Prophet die Existenz Gottes durch die Veranschaulichung von Bildern [*sumar*], welche durch Sinneserfahrungen gezeichnet wurden, bekräftigte, ist die Annahme, dass diese Versinnbildlichungen [*tashbih*] im wörtlichen Sinne wahr seien, durch den Vers „und nichts ist Ihm gleich“ verboten worden.

¹ Eine Akzidenz ('arad) ist eine Eigenschaft, die nicht direkten Einfluss auf die Existenz oder Definition eines materiellen Objektes hat: Dinge wie Farbe, Geschmack, Bewegung und Stillstand.